

H. Sauter's Formosa-Ausbeute:

Pyralididae, Subfam. Sterictinae, Endotrichinae, Pyralidinae und Hydrocampinae (Lep.).

Von Embrik Strand (Berlin).

Bei der Bearbeitung der im Titel angegebenen Subfamilien der im Deutschen Entomologischen Museum aufbewahrten, von Sauter gesammelten Formosa-Pyralididen habe ich mich der Hauptsache nach den einschlägigen systematischen Arbeiten Hampsons in Fauna of British India und den dazugehörigen Supplementen in Journal of Bombay Nat. Hist. Soc. sowie den Monographien in Trans. Ent. Soc. London 1896 und 1897 angeschlossen. Man vergleiche übrigens die Einleitung zu meiner gleichzeitig in Druck gesandten Bearbeitung der *Galleriinae*, *Crambinae*, *Schoenobiinae*, *Anerastiinae* und *Phycitinae* Sauters in der Stettiner Entomologischen Zeitung, welche Einleitung auch für vorliegende Arbeit Geltung hat. Die *Pyrastinae* wurden in der „Iris“ 32 p. 33—91 (1918) behandelt. Weitere Arbeiten über Sauters Heteroceren-Ausbeute habe ich veröffentlicht in vorliegender Zeitschrift Bd. 3, p. 328 und 337, Bd. 4, p. 12 und Bd. 6, p. 312, Supplementa Entomologica 3, p. 35 und 4, p. 4. Deutsche Entomol. Zeitschr. 1915, p. 29 und in Arch. f. Naturgesch. 1914. A. 10, p. 117 und 123, 1915. A. 8, p. 34, 1915. A. 12, p. 150, 1916. A. 1, p. 137 und 1916. A. 3, p. 111.

Subfam. Sterictinae (*Epipaschiinae*).

Da der Gattungsname *Epipaschia* Clem. ein Synonym ist, so darf die Unterfamilie nicht den Namen *Epipaschiinae* führen. Ich benenne sie *Sterictinae* nach dem Gattungsnamen *Stericta* Lederer. Es wundert mich, daß z. B. Ragonot (in: Ann. Soc. Ent. France 1890, p. 446) und Hampson (z. B. in: Trans. Ent. Soc. London 1896, p. 453 sq.) den Subfamiliennamen *Epipaschiinae* benutzen.

Gen. *Locastra* Wlk.

Locastra muscosalis Wlk.

1 ♀ von Kosempo, 7. VII. 1911.

Nach der Originalbeschreibung (in: List Het. Br. Mus. 34, p. 1269 ♂) würde man die Art unmöglich bestimmen können, zumal wenn man nur das ♀ vor sich hat; da aber *Locastra cristalis* Hamps. (in: Ill. Het. Br. Mus. 9, p. 157, t. 172, f. 3) ein Synonym von *muscosalis* sein soll, so muß man sich an diese Hampsonsche Figur halten.

Gen. *Macalla* Wlk.*Macalla derogatella* Wlk. var. *formosibia* Strand nov. var.

3 ♀♀, 1 ♂ von Kosempo, I. 1910; 1 ♂ von Alikang, XI. 1909.

Die vorliegende Form ist jedenfalls nicht die typische *derogatella*, die von Sarawak beschrieben wurde, sondern steht der var. *nubilosa* Mr. (in: Lepid. Atkinson p. 201) am nächsten, und zwar insbesondere dem, was Hampson beschreibt als: „One specimen has some white on thorax and a large patch in and below middle of cell of fore wing and spot on discocellulars“. Ich habe dieselbe oder eine sehr nahe-stehende Form auch von Sumatra gesehen. — Beiden Geschlechtern charakteristisch ist das helle und meistens ziemlich scharf markierte Medianfeld der Vorderflügel, das wenigstens hinter der Mediana einen größeren oder kleineren weißen Fleck aufzuweisen hat; diese Flügel haben ferner auf der Discocellulare und in der Zelle, um $1\frac{1}{2}$ mm weiter wurzelwärts gerückt, je einen tiefschwarzen Punktfleck, dem außen ein rein weißer, damit stark kontrastierender Punktfleck anliegt. Die vordere Hälfte von Median- und Basalfeld etwas grünlich gefärbt, welche Färbung sich wohl gelegentlich weiter ausbreiten kann. Das Basalfeld ist sonst dunkelbraun mit violettlichem Anflug, erreicht im Dorsalfelde eine Länge von 4,5 mm und ist daselbst scharf und saumwärts konvex gebogen begrenzt, unmittelbar hinter der Mediana erfährt die Grenzlinie aber eine wurzelwärts konvexe Krümmung oder Knickung und verläuft dann schräg nach vorn und nach außen, dabei etwas verwischt erscheinend. Das Medianfeld wird außen von einer tiefschwarzen, zackigen oder zickzackförmigen, dicken Linie begrenzt, die mitten unterbrochen oder wenigstens verwischt ist, so daß das helle Medianfeld daselbst allmählich in das dunklere Saumfeld übergeht, während im Costal- und Dorsalfeld die Grenzlinie scharf markiert und nicht unterbrochen ist. Die Basalhälfte der Hinterflügel ist unrein weißlich, im Dorsalfelde dabei meist etwas graulich angeflogen, das Saumfeld schwärzlich mit tiefschwarzer, fast linienschmaler Saumbinde. Die Fransen beider Flügel graulich mit feiner, rein weißer Basallinie und dicker schwarzer Subbasallinie. Die Unterseite beider Flügel zerfällt in zwei scharf markierte Hälften, nämlich die größere, schmutzig weißliche, einen schwarzen Discocellularfleck, im Vorderflügel außerdem einen schwarzen Zellpunktfleck einschließende Basalhälfte und die kleinere schwarze Saumhälfte, die im Dorsalfelde beider Flügel etwas verwischt bzw. heller ist und deren Grenzlinie zwischen den Rippen 5 und 6 einen kleinen stumpfen, wurzelwärts gerichteten Zahn bildet, der auch oben vorhanden ist, aber daselbst weniger auffällt, weil die Grenze oben nicht so scharf markiert ist. Färbung und

Zeichnung, nach diesen 5 Exemplaren zu urteilen, bei beiden Geschlechtern gleich. Abdomen oben schwärzlich mit einer fast linienschmalen, subbasalen, weißlichen Binde und olivengrau oder rostgraulich am Hinterende. Die ♀♀ spannen 31—36 mm bei 15—17 mm Vorderflügel-länge und 11—13 mm Körperlänge, die ♂♂ bzw. 29, 14 und 15 mm (ohne die Palpen!).

Macalla (*Parasarama*) *margarita* Butl. var. *shisana* Strand nov. var.

1 ♂ von Shisa, V.—VI. 1912.

Ähnelt jedenfalls sehr *M. margarita* Butl. aus Japan und wird wohl nicht spezifisch verschieden sein, ist aber größer (Flügelspannung 32,5, Vorderflügel-länge 16, Körperlänge 15 mm [ohne Palpen]) und mit zusammenhängendem dunklen Basalfeld im Vorderflügel. Von der Originalabbildung von *M. margarita* (in: Ill. Het. Brit. Mus. 3, t. 57, f. 4) ferner abweichend: Die Grundfarbe der Vorderflügel ist heller, mehr rost- und bronzebraunlich, die Mitte des Costalfeldes ist nur ganz wenig verdunkelt und zwar rötlich, dagegen tritt der tief schwarze Discozellulärfleck scharf markiert hervor, innerhalb der schwärzlichen Saumbinde der Hinterflügel finden sich keine schwarzen Flecke, auf dem rostbräunlichen Abdominalrücken ist zwar kurz hinter der Basis ein schwarzer Querstrich, sonst aber sind daselbst keine schwarzen Zeichnungen vorhanden und der Analbusch ist nicht besonders gefärbt. In Butlers Beschreibung werden übrigens die dunklen Partien als bronzebraun bezeichnet, was zutreffend ist.

Es ist kein Zweifel, daß vorliegende Form zu dem gehört, was Hampson als *Macalla margarita* Butl. bezeichnet, daß er aber dabei heterogene Dinge zusammengeworfen hat, zeigt sofort ein Vergleich der Originalabbildungen von *margarita* und von *Locastra lativitta* Mr. (in: Lepid. Atkinson t. 7, f. 1), die er synonymisiert; auch die von Warren (in: Ann. Mag. Nat. Hist. (6) 17, p. 454—455) als gute Arten beschriebenen *Parasarama conjuncta* und *rufitinctalis* dürfen gewiß nicht als glatte Synonyma vereinigt werden.

Die von Hampson in Journ. Bombay Nat. Hist. Soc. XV, p. 35 gegebenen deskriptiven Bemerkungen über das ♂ von *M. margarita* passen auf mein Exemplar, abgesehen davon, daß die Spitze der Palpenglieder II und III nicht befranst erscheint, die beiden Palpen liegen einander aber so dicht an (von vorn [unten] gesehen erscheinen sie wie ein Palpus), daß die von Hampson erwähnten langen Schuppen zwischen den beiden Palpen verborgen sein mögen, ferner kann die Spitze des 3. Gliedes nicht gut als hakenförmig bezeichnet werden, wenn sie auch etwas nach vorn geneigt ist. Durch die in der Basal-

hälfte der Antennen viel längere Zillierung als in der Endhälfte läßt diese Form sich sofort von *M. derogatella* var. *formosibia*, bei der die Zilien überall gleichlang, und zwar kurz sind, unterscheiden, abgesehen von den verschiedenen Palpen und anderen Unterschieden; die Ähnlichkeit in Färbung und Zeichnung beider Formen ist aber groß, das Diskalfeld beider Flügel scheint jedoch nie so rein weiß bei *formosibia* wie bei *shisana* zu sein, bei letzterer sind überhaupt alle Zeichnungen schärfer markiert, die Saumbinde der Hinterflügel schmaler, die Größe bedeutender usw.

Gen. *Orthaga* Wlk.

Orthaga (?) *edetalis* Strand nov. spec.

1 ♀ von Kosempo. VI. 1909.

Das leider nicht gut erhaltene Exemplar könnte man auf den ersten Blick für eine abgeriebene *Aglossa pinguinalis* L. halten, daß es aber damit nichts zu tun hat, beweist u. a. die ziemlich deutliche Zillierung der Antennen. — Die Palpen erreichen kaum ganz Vertex, sind dünn und erscheinen anliegend beschuppt, höchstens unter basalwärts als „roughly scaled“ zu bezeichnen. Im Vorderflügel entspringt 5 von 4 entfernt, und zwar von dieser etwa halb so weit wie 4 von 3 entfernt ist; 4 und 5 sind nahe ihrer Basis eine ganz kurze Strecke parallel. Im Hinterflügel dagegen entspringen 4 und 5 aus einem Punkt, der Ecke der Zelle. Unter der Lupe erscheinen die Antennen unten fein zilliert (ob auch ganz bis zur hier fehlenden Spitze?), die Zilien höchstens so lang wie der Querdurchmesser des betreffenden Antennengliedes. Die Beine ziemlich robust, die Tibien an der Dorsalseite mit langer, anliegender, und daher wenig auffallender Behaarung, die am 3. Paar an der Basis und am Ende etwas absteht und in der Mitte vielleicht fehlt. Die äußeren der vier Sporen der Hintertibien nur halb so lang wie die inneren, dennoch aber reichlich so lang wie der Durchmesser des Gliedes. Körperbau robust, der Hinterleib den Analwinkel ganz kurz überragend.

Flügelspannung 27 mm, Vorderflügelänge 13,5 mm, Körperlänge 12 mm. Vorderflügel im Grunde graugelblich, aber offenbar so dicht braun bis schwarz bestäubt, daß bei gut erhaltenen Exemplaren eher die dunkle Färbung als die Grundfärbung angesehen werden kann. Postmedian verläuft eine Binde ähnlich wie bei *Orthaga basalis* Mr. (vgl. das Bild in Trans. Ent. Soc. London 1896, p. 475), jedoch ist die vordere Hälfte der Binde gerade und schräger, also nach vorn mehr wurzelwärts verlaufend, so daß sie an der Mitte des Vorderrandes endet; die stärkste saumwärts gerichtete Konvexität befindet sich auf der Rippe 3, die wurzelwärts gerichtete dicht hinter der Rippe 2;

diese Binde ist dreiteilig und besteht aus einer fast linienschmalen schwarzen, hier (ob immer?) in Flecken aufgelösten inneren Binde, die außen von einer ebenso schmalen hellen und innen von einer zwei bis dreimal breiteren hellen Binde eingefasst wird. Durch schwarze Flecke ist eine ähnliche, subparallel verlaufende, antemediane Binde angedeutet, die auf dem Vorderrande in einem um 1,3 mm von der Flügelwurzel entfernten schwarzen Fleck anfängt, den Hinterrand nicht zu erreichen scheint und deutlicher saumwärts konvex gebogen als bei *Orthaga basalis* verläuft. Schwarze Saumpunktflecke sind vorhanden und die Fransen werden heller und dunkler gefleckt gewesen sein. — Hinterflügel schwarzbräunlich, basalwärts ein wenig heller und so sind auch beide Flügel unten. — Thoraxrücken ist wie die hellen Partien der Flügel gefärbt, der Kopf dürfte etwas dunkler, brauner sein, der Hinterleib bräunlich und fein dunkler besprenkelt. Antennen und Palpen bräunlich, die Beine graugelblich mit dunkleren Flecken und Halbringen.

Gen. *Stericta* Led.

Stericta shisalis Strand nov. spec.

1 ♀ von Shisa, V.—VI. 1911.

Die Gattungsbestimmung macht Schwierigkeit, weil das Exemplar ein ♀ ist. Wenn ich es zu *Stericta* statt zu *Orthaga* stelle, so geschieht das aus folgenden Gründen: Die Palpen sind glatt beschuppt, das 2. Glied überragt den Vertex unverkennbar, wenn auch wenig, das 3. Glied ist so lang wie bei *Stericta (haraldusalis)* Wlk.), also länger als bei *Orthaga (basalis)* Mr.; die Tibien II—III sind mit schräg abstehenden Schuppenhaaren besetzt, die zwar nicht besonders auffallend sind, jedoch nicht die Tibien als glatt beschuppt erscheinen lassen; die Tibien III haben am Ende oben, etwas nach außen gerückt, einen in die Längsrichtung des Gliedes ausgestreckten, etwa zahnförmig erscheinenden Schuppenbüschel; die Rippen 6 und 7 der Hinterflügel sind ganz deutlich gestielt, 8 verläuft frei. — Die Vorderflügel mit je einem recht deutlichen Schuppenhöcker auf der Discozellulare und unter der Zelle bei $\frac{1}{4}$ der Flügellänge; gegenüber letzterem Höcker finden sich auf dem Innenrande lange, aufgerichtete Schuppen, die als ein dritter Schuppenhöcker aufgefaßt werden können, die aber nicht zu einer erhöhten Schuppenbinde wie bei *Coenodomus* verbunden sind, wohl aber zeigt der Innenrand apikalwärts weitere, allmählich weniger deutlich werdende erhöhte Schuppen, so daß von der Ausdehnung des Randhöckers zu einer Längsbinde gesprochen werden könnte.

Flügelspannung 28 mm, Vorderflügelänge 14 mm, Körperlänge 13 mm. Färbung und Zeichnung erinnern sehr an *Lepidogma chlorophilalis* Hamps. (vgl. Journ. Bombay Nat. Hist. Soc. XXI, p. 1257, t. G., f. 39 [1912]), aber beide Flügel im Grunde ein wenig dunkler als die Figur, die grüne Beschuppung der Vorderflügel weniger deutlich (im Saumfelde und Basalfelde tritt sie in der Mitte am deutlichsten auf), dann sind die beiden Querbinden grünlich und die proximale dieser ist außen, insbesondere im Costalfelde, wegen der eingestreuten grünlichen Schuppen nicht von der Grundfarbe der Flügelfläche scharf getrennt, sondern geht allmählich in diese über. Die Saumfleckchen der Vorderflügel sind rein schwarz und treten daher schärfer als an der Figur hervor. Die distale Querbinde bildet nicht eine gleichmäßige Krümmung, sondern sie steht an beiden Enden etwa senkrecht auf dem Vorderrand bzw. Hinterrand, erfährt in etwa 1,5 mm Entfernung von dem betreffenden Rande je eine Knickung (im Costalfelde eigentlich zwei Knickungen) und ist dazwischen saumwärts stark konvex gebogen. Die proximale Querbinde ist wie an der Figur geschlängelt, ist jedoch auf dem Vorderrande ein wenig weiter als auf dem Hinterrande von der Flügelwurzel entfernt. Die beiden Schuppenhöcker der Flügelfläche erscheinen als schwarze Flecke. Hinterflügel ohne helle postmedianen Querbinde, wohl aber in der Wurzelhälfte ein klein wenig heller als im Saumfelde. Der Vorderrand der Vorderflügel erscheint weniger gebogen und die Spitze letzterer ein wenig schärfer als an der Figur dargestellt. — Die Beschuppung von Kopf und Thorax wird von gelblichen, roströtlichen, violettlichen und schwarzen Schuppen gebildet, ohne oder kaum mit grünlichem Anflug; die ganzen Palpen sind schwarz, aber mit einigen helleren Schuppen eingemischt, die Antennen dunkel mit ein wenig hellerem Basalglied, Tarsalglieder schwarz mit hellerem Apikalring, die Tibien teilweise geschwärzt, mit hellerer Spitze, die übrigen Glieder ähnlich wie der Thoraxrücken beschuppt und auch das Abdomen zeigt eine Mischung von gelblichen, rostbräunlichen und schwärzlichen Schuppen. Auf der Unterseite der Hinterflügel ist eine schwache, hellere, postmedianen Querbinde erkennbar; die Vorderflügel sind mehr graulich als oben und lassen wenigstens im Costalfelde die Querbinden der Oberseite zum Vorschein kommen.

Anmerkung. Wileman hat 1911 einer japanischen *Stericta* den Namen *olivialis* gegeben, trotzdem Hampson schon früher eine indische *Stericta olivialis* genannt hatte. Leider mußten die beiden so leicht zu verwechselnden Namen nach den Nomenklaturregeln unverändert beibehalten werden. Noch eine dritte orientalische *Stericta* namens *olivialis* ist die von Warren in Ann. Mag. Nat. Hist. (6) 17. 1896, p. 457 be-

beschriebene *Trichotophysa olivalis*, welcher Name allerdings ein Synonym zu *Stericta jucundalis* Wlk. ist. Nach der Regel „einmal Synonym, immer Synonym“ war aber wegen dieses Warrenschen Namens Wileman nicht berechtigt, seine erwähnte japanische Art *olivalis* zu nennen, daher muß *St. olivalis* Wilem. einen neuen Namen bekommen: *St. yamatonis* Strand nov. nom. (nach dem Fundorte Yamato).

Subfam. Endotrichinae.

Gen. Endotricha Z.

Endotricha ruminalis Wlk. (*symphonialis* Hamps.).

Ein nicht ganz tadelloses ♀ von Kosempo, VII. 1911, halte ich für diese Art; es stimmt mit Hampsons Abbildung in Ill. Het. Br. Mus. IX, t. 171, f. 17 so weit erkennbar ganz überein. Die Art war aus Indien, Ceylon und Burma bekannt.

Endotricha anpingia Strand nov. spec.

1 ♀ von Anping, V. 1911.

Charakteristisch u. a. durch die Fransen, deren apikale zwei Drittel rein weiß sind. Ähnelt *Endotricha ustalis* Snell., weicht aber ab durch das Fehlen rein weißer Zeichnungen an der Flügelfläche, die überhaupt verschwommen und undeutlich gezeichnet ist; dagegen sind die Fransen hier größtenteils weiß, wenn auch dunkler geteilt und mit graulicher Basis; ferner sind hier an der Unterseite das Medianfeld der Vorderflügel und das Submedianfeld der Hinterflügel viel heller, eine Saumbinde im Vorderflügel und eine Medianbinde im Hinterflügel dagegen dunkler als die sonstige Flügelfläche, während bei *ustalis* die ganze Unterseite beider Flügel gleich gefärbt ist, nur mit feinen weißen Zeichnungen, insbesondere je zwei weißen Querlinien versehen. Ähnelt ferner sehr *Endotricha ruminalis* Wlk. (in: List Lep. Het. Br. M. 17, p. 387 [= *itycusalis* Wlk., l. c. 19, p. 899]), aber dunkler, Vorderflügel ohne eine weiße Medianbinde oder -linie. im Hinterflügel ist die Mittelbinde nicht weiß eingefäßt, auf der Unterseite ist die Postmedianlinie in und vor der Mitte breit unterbrochen und sonst beiderseits breit schwarz eingefäßt usw. — Flügelspannung 15 mm, Vorderflügelänge 7,5 mm, Körperlänge 7.5 mm.

Gen. Cotachena Mr.

Cotachena histricalis Wlk.

Unikum von Suisharyo. X. 1911.

Gen. *Diploseustis* Meyr.

In der Originalbeschreibung der Gattung (in: Trans. Ent. Soc. London 1884, p. 284) wird Frons als „vertical“ bezeichnet, in Hampsons Monographie (in: Trans. Ent. Soc. London 1896, p. 489) heißt es: „frons oblique“. Meyricks Angabe ist richtig. — Auch die von Hampson l. c. gegebene Figur ist insofern nicht ganz genau, als das Mittelglied der Palpen im Profil gesehen gewölbt erscheint, weil oben mitten dicker beschuppt. Die Abbildung vom Endglied der Palpen ist richtig, wohl aber ist, wenigstens bei meinen Exemplaren, dasselbe häufig niedergedrückt und durch die Endschuppen des vorhergehenden Gliedes so verdeckt, daß die Palpen wie die von *Pleonectoides* (vgl. Hamps. l. c., p. 493, fig.) erscheinen. (Hampsons Originalbild vom Geäder der Gattung *Pleonectoides* [in: Ill. Het. Brit. Mus. VIII, p. 134, t. 155, f. 19] ist insofern ungenau, als es keine Rippe 10 zeigt!).

Diploseustis perieresalis Wlk.

Es liegen 16 ♀♀, die meisten schlecht, nur zwei einigermaßen gut erhalten, vor, die ich zu dieser generisch so charakteristischen Form, die übrigens schon von Formosa bekannt war und in der indisch-australischen Region weit verbreitet ist, stelle. Die Art hat oberflächlich große Ähnlichkeit mit *Orthoraphis obfuscata* Hamps. (vgl. Fauna Brit. Ind. Moths IV, p. 252 und Ill. Het. Br. Ind. IX, p. 161, t. 172, f. 4), die aber eine Pyraustine sein soll und mit fehlender Rippe 6 der Vorderflügel, also doch recht verschieden. Die Art ist, wie in Hampsons Monographie angegeben, unter fünf verschiedenen Namen beschrieben worden; eine sechste, und zwar die beste Beschreibung hat Meyrick gegeben, l. c. 1884, p. 284, unter dem Artnamen *minima* Butl. Unter den von Hampson 1896 angegebenen Lokalitäten fehlt die typische: Sarawak, Borneo.

Subfam. Pyralidinae.

Gen. *Pyralis* Z.*Pyralis anpingialis* Strand nov. spec.

2 Exemplare (♂♂) von Anping, V. und VI. 1911.

Vorderflügelänge 9 mm, Körperlänge 7,5 mm. Vorderflügel rehgrau, mit feinen dunkleren Atomen überstreut und mit zwei dunkelgrauen Linienbinden, von denen die erste um 2,5 mm von der Flügelbasis entfernt und leicht saumwärts konvex gebogen ist, während die zweite vorn um 6 mm von der Flügelwurzel entfernt ist, in der vorderen Hälfte leicht apikalwärts konvex, in der hinteren mit Andeutung einer saumwärts konkaven Krümmung versehen und am Dorsalrande

um 5 mm von der Basis entfernt ist. Am Saume ist die Grundfärbung ein wenig dunkler. Die Fransen ein wenig heller als die Grundfärbung, in der Basalhälfte mit dunklerer Teilungslinie. Hinterflügel ein wenig heller, mit zwei ähnlichen, aber noch feineren und noch weniger deutlichen Querbinden, welche die Fortsetzung von den Binden der Vorderflügel bilden, von denen die proximale gerade ist, die distale aber in der Mitte eine seichte, wurzelwärts offene Knickung bildet. Unterseite beider Flügel wie die Hinterflügel oben, aber mit gelbem Schimmer; nur die distale Querlinie der Oberseite ist erkennbar und zwar in beiden Flügeln. Der Körper ist oben wie die Vorderflügel gefärbt, am Hinterleib kaum heller, unten sowie an den Extremitäten rosenrötlich gefärbt. Die Hinterleibsspitze ist auch oben rötlich, trägt aber unten einen helleren Fleck. — Zur Sect. II Hamps.

Pyralis pupalis Strand nov. spec.

1 ♂ von Anping, VI. 1911.

Flügelspannung 12,5 mm, Vorderflügelänge 6,2 mm, Körperlänge 5,5 mm. — Vorderflügel mit schwärzlichem Basalfeld, das auf und bis dicht hinter der Mediana einen kleinen stumpfen Winkel bildet und daselbst 2,5 mm lang ist, vor und hinter diesem Winkel aber saumwärts leicht konkav gebogen erscheint. Dann folgt ein im Grunde blaß strohgelbes Medianfeld, das vorn und in der Mitte 2,5 mm, auf dem Hinterrande aber etwas kürzer (schmäler) ist; es ist mit dunklerer Bestäubung, die keine eigentliche Zeichnung zu bilden scheint, ganz spärlich bestreut, und der im helleren Medianfeld gelegene, tiefschwarze, in die Quere gezogene, von der Flügelwurzel um 3,5 mm entfernte Discozellulärfleck ist charakteristisch und auffallend. Das Saumfeld ist nur wenig dunkler als das Medianfeld und wird wurzelwärts von einer weißen, wurzelwärts leicht konkav gebogenen Linie begrenzt und schließt eine Reihe tiefschwarze sublimbale Punkte ein. Die dunkelgrauen Fransen mit hellerer Basallinie. Hinterflügel mit ähnlicher Zeichnung, alle drei Felder sind aber wenig oder kaum verschieden gefärbt; die Grenzlinie zwischen Mittel- und Saumfeld ist stumpf zickzackförmig gebrochen, in der Flügelmitte saumwärts konvex, dahinter saumwärts konkav gebogen. — Unterseite der Vorderflügel graubräunlich, ohne andere Zeichnungen, als daß die der Oberseite zum Teil undeutlich durchschimmern; Unterseite der Hinterflügel strohgelblich mit einer dunklen Postmedianbinde wie oben und mit Andeutung einer schmalen, unregelmäßigen, dunklen Saumbinde. Extremitäten sowie die ganze Unterseite des Körpers dunkel stroh-

gelblich, die Oberseite des Körpers ist wie die dunkleren Partien der Oberseite der Flügel.

***Pyralis pictalis* Curt.**

Je ein Exemplar von Kosempo, X. 1911 und Suisharyo, X. 1911. Auch in Europa (England, Holland).

Gen. ***Triphassa* Hb.**

***Triphassa proboscidalis* Strand nov. spec.**

2 Exemplare (♀♀) von Kosempo, X. 1911.

Vorderflügelänge 9,5 mm, Körperlänge 8 mm. — Vorderflügel braun mit violettlichem Anflug, dicht und fein dunkler besprenkelt, etwas glänzend, mit einer verloschenen dunklen, nur in gewisser Richtung deutlich erkennbaren Querbinde, die am Hinterrande um 5 mm, am Vorderrande um 6 mm von der Flügelwurzel entfernt und saumwärts ganz schwach konvex gebogen ist. Um etwa 3—4 mm weiter wurzelwärts scheint, wenigstens im Dorsalfelde, Andeutung einer weiteren dunklen Querbinde vorhanden zu sein. Die einzige deutliche Zeichnung der Vorderflügel ist die des Vorderrandes, bestehend aus abwechselnd schwarzen und grauweißlichen Punktflecken oder Querstrichen und zwar etwa je 12 solchen, die aber nur in den basalen drei Vierteln des Randes vorhanden sind. Die Hinterflügel erscheinen ein wenig heller, weil mehr graulich und ohne dunkle Besprenkelung oder Zeichnungen. Die Fransen beider Flügel sind wie die Hinterflügel gefärbt, mit feiner hellerer Basallinie und Andeutung einer dunkleren mittleren Teilungslinie. Unterseite beider Flügel wie die Oberseite der Hinterflügel oder (im Hinterflügel) ein klein wenig heller. Die Vorderflügel ohne Querbinden, aber der Vorderrand ähnlich wie oben, jedoch weniger deutlich gezeichnet. Der Körper ist oben wie unten wie die entsprechende Flügelfläche gefärbt, ohne Zeichnungen. Palpen bräunlich, an der Spitze ganz wenig heller. — Das zweite Exemplar hat nur 7 mm lange Vorderflügel.

Gen. ***Herculia* Wlk.**

***Herculia marthalis* Wlk.**

1 ♀ von Pilam, VII. 1912.

Walkers Beschreibung seiner von Sarawak stammenden *Pyralis marthalis* (in: List Het. Br. Mus. 17, p. 270 [1859]) stimmt ganz genau, dagegen nicht die von *Herculia bractealis* Wlk. (l. c. 19, p. 808 [1859]) aus Ceylon, die nach Hampson ein glattes Synonym von *marthalis* wäre, nach Walkers Beschreibung zu urteilen aber mindestens als Varietät von *marthalis* zu unterscheiden ist.

***Herculia ochreicilia* Hamps.**

1 ♂ von Sokutsu, Banshoryo Distrikt, 7. V. 1912.

Mit der Originalkennzeichnung in Ill. Het. Brit. Mus. 8, p. 130, t. 154, f. 3 so gut übereinstimmend, daß ich die spezifische Identität für sicher halten möchte; die Type stammte aus den Nilgiris. — Flügelspannung 16 mm, Vorderflügelänge 8,5 mm, Körperlänge 7—8 mm. Beide Flügel mit zwei gelblichweißlichen, fast linienschmalen Querbinden, von denen die distalen innen, die proximalen außen undeutlich schwarz angelegt sind. Die auch sonst vorhandene feine schwärzliche Besprenkelung der beiden Flügel ist im Medianfelde ein klein wenig deutlicher als in den beiden anderen Feldern, aber eigentlich erst unter der Lupe unverkennbar. Vorderflügel mit Andeutung eines schwärzlichen Diskalflecks. Der Vorderrand der Vorderflügel ist zwischen den beiden Binden schwarz mit 7 scharf markierten, gelblichweißen, queren Punktflecken. Das proximale Drittel der Fransen ist tiefschwarz und an der Wurzelseite durch eine feine weißliche Linie begrenzt, die Fransen sonst hellgelblich. Von den Zeichnungen der Oberseite treten unten nur die distale Querbinde und die Costalflecke auf, außerdem ist, und zwar in beiden Flügeln, das Dorsalfeld heller.

Ob die Art hierals nennenswerte Nebenform auftritt, muß vorläufig unentschieden bleiben. Eventuell möge letztere den Namen *sokutensis* m. bekommen.

***Herculia igniflualis* Wlk.**

3 ♀♀ von Kankau (Koshun), V. 1912 und VIII. 1912.

Flügelspannung 23—25 mm, Vorderflügelänge 11—12,5 mm. — Das Exemplar vom August erscheint ein wenig breitflüglicher, mit tieferer Rotfärbung und deutlicheren Querbinden, die gelblich und an der gegeneinander gekehrten Seite schwärzlich angelegt sind; das Endglied der Palpen erscheint ein wenig länger und nach unten gerichtet, was aber wohl ein zufälliges und künstliches Merkmal sein wird. Das Exemplar macht einen so abweichenden Eindruck, daß man darin eine benennenswerte Nebenform sehen könnte (ev. f. *augusti* m.), es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, daß es der typischen Form einer zweiten Generation angehört. — Ob die von Wileman in Trans. Entom. Soc. London 1911, p. 369 beschriebene *Herculia umbrosalis* aus Japan von *H. igniflualis* spezifisch verschieden ist, läßt sich bezweifeln, wenn wirklich *Pyralis dorcasalis* Wlk. und *healealis* Wlk. mit *igniflualis* konspezifisch sind. Allerdings sollen die Fransen bei *umbrosalis* „purplish, tipped with dark grey and preceded by a black line“ sein; das Aussehen der Fransen ändert sich jedoch

nicht unerheblich, wenn sie anfangen abgenutzt zu werden, so daß dies Merkmal nicht eben zuverlässig sein dürfte.

***Herculia nannodes* Butl. var. *formosibia* Strand nov. var.**

1 ♀ von Alikang, X. 1909 und 1 ♀ von Kosempo, X. 1911.

Ähnelt sehr *Herculia* („*Pyralis*“) *nannodes* Butl. (vgl. Ill. Het. Brit. Mus. III, t. 58, f. 5), aber die proximale Querlinie der Vorderflügel ist hier nicht gerade, sondern saumwärts konvex gebogen, allerdings nur ganz wenig; die distale Querlinie der Vorderflügel ist gerade, also nicht im Costalfelde eingebogen, und ebenso die im Hinterflügel; die Hinterflügel sind nicht dunkler als die Vorderflügel, sondern eher umgekehrt; der Costalrand der Vorderflügel ist rot, mit einigen gelben Punkten oder Punktflecken, was weder nach Beschreibung noch Abbildung bei *H. nannodes* der Fall zu sein scheint. Die Flügelspannung des Exemplars von Alikang beträgt 23 mm. Vorderflügel-länge 11 mm und Körperlänge 11 mm, das andere ist ein wenig kleiner. — Ob die angegebenen Unterschiede spezifisch sind, bleibt fraglich: vorläufig möge die Form als eine Varietät von *nannodes* gelten.

Gen. *Propachys* Wlk.

***Propachys nigrivena* Wlk.**

1 ♂ ohne nähere Bezeichnung als „Formosa“, 1 ♀ von Kosempo, 7. V. 1911.

Nach Hampson wäre die Flügelspannung des ♂ 38—44 mm; dieses Exemplar spannt 34 mm bei 17 mm Vorderflügel-länge und 16 mm Körperlänge (ohne Palpen).

Gen. *Toecolosida* Wlk.

***Toecolosida rubriceps* Wlk.**

Shisa. V.—VI. 1912 (3 ♂♂, 1 ♀).

Subfam. *Hydrocampinae*.

Gen. *Nymphula* Schrk.

***Nymphula foedalis* Gn.**

6 Exemplare: Kosempo, VII., X. 1911; Snisharyo, II. 1912, XII. 1911; Taihorin, XII., XI. 1911.

Die Exemplare weichen unter sich etwas ab und stimmen auch nicht ganz mit der Originalabbildung der Art (in Guenée's *Deltoides et Pyralides* t. 4, f. 7) überein; die weißschwarze Postmedianbinde hat in oder ein wenig vor der Mitte eine scharfe, fast winklige, saumwärts offene Krümmung, die an der Originalabbildung kaum erkennbar

ist, hier aber ganz charakteristisch ist, zumal die weiße Binde sich darin plötzlich fleckförmig erweitert und sogar einen Längsfleck bildet. Bei mir vorliegenden, als *Nymphula foedalis* Gn. (von Swinhoe?) bestimmten Exemplaren von den Khasia Hills ist diese Krümmung zwar vorhanden, jedoch durchgehend seichter als bei den Formosaexemplaren, von denen jedoch das eine die Krümmung nur noch erkennen läßt. Die Krümmung der Postmedianbinde ist wie in dem Bild scharf, wird aber außen von einem weißen Fleck ausgefüllt, während an dem Bild das Weiß wurzelwärts, an der konvexen Seite der Krümmung, dargestellt ist. Das Weiß in der Basalhälfte der Hinterflügel ist mehr ausgedehnt und die mediane Winkelkrümmung der Postmedianbinde tiefer als an dem Bild dargestellt. — Aber auch Hampsons Beschreibung in Fauna of British India stimmt nicht ganz, weder mit dem Originalbild, noch mit vorliegenden Exemplaren. Ob an der Hand eines reichen Materials eine Aufteilung der „*foedalis*“ der bisherigen Autoren möglich wäre, kann ich nicht entscheiden, und sie wäre auch erst durchführbar, wenn Guenée's Type untersucht werden könnte. Jedenfalls müssen vorliegende Exemplare mit *foedalis* Aut. konspezifisch sein.

Nymphula definiitalis Strand nov. spec.

1 ♂ ♀ von Snisharyo, X. 1911.

♂. Ähnelte *Nymphula foedalis* Gn., ist aber größer: Flügelspannung 18,5 mm, Vorderflügelänge 9 mm, Körperlänge 8 mm; die postmediane Vorderflügelbinde verläuft zwischen der Mitte des Feldes 2, wo sie sich unter einem rechten Winkel wurzelwärts wendet, und dem Vorderrande gerade, nur ganz leicht wellig gekrümmt, auch der im Dorsalfelde dem Hinterrande zustrebende Teil dieser Binde zeigt keine tiefe Krümmung; die antemediane Vorderflügelbinde wird nur durch einen costalen und einen dorsalen Querfleck angedeutet, möglich ist es aber, daß dazwischen feine Zeichnungen vorhanden gewesen, die abgerieben sind; in beiden Flügeln hat der Saum eine ganz schmale, verwischte, schwärzliche Saumbinde, die stellenweise etwas zusammengesehnürt ist, ohne daß sie dadurch wie bei *foedalis* in unter sich getrennte, dreieckige Flecke zerfällt; die Färbung beider Flügel, insbesondere im Diskus, ist heller als gewöhnlich bei *foedalis*, daher fällt die graue oder graubräunliche Färbung des Saumfeldes mehr auf; Abdomen ohne oder nur mit Andeutung dunkler Flecke an der Basis, oben schmutzig weißlich mit breiten ockerbräunlichen Binden, das letzte Segment einfarbig weiß, abgesehen von der ockerfarbigen äußersten Spitze, das vorletzte Segment hat oben an der Basis zwei tiefschwarze,

in Querreihe angeordnete Querflecke, die drei vorhergehenden Segmente zeichnen sich durch rein weißen Hinterrand aus. — Die Fühlergeißel ist unten dicht mit feinen Zilien, die so lang oder reichlich so lang wie der Querdurchmesser der Geißel ist. — Erinnt etwas an *Dichocrocis* (*Haritala*) *definita* Butl. (in: Ill. Het. Brit. Mus. 7, t. 135, f. 9), aber, vom Gattungsunterschied abgesehen, abweichend unter anderem durch die bei *definita* so deutliche und nicht gebrochene Antemedianbinde. Sonst erinnert das Tier an *Pycnarmon* Led.

♀ weicht, soweit nach dem einzigen vorliegenden, mangelhaft erhaltenen Exemplar zu urteilen, nicht wesentlich ab, auch nicht in der Größe. Die Zillierung der Antennen ist viel kürzer.

(Schluß folgt.)

Rezensionen.

F. Zschokke, L'histoire de la faune suisse depuis l'époque glaciaire. Conférence faite à la Société de Géographie de Genève, le 23 mars 1917. Genève 1917. 8°. 31 pp.

Verf. weist nach, wie die jetzige Fauna der Schweiz das Ergebnis einer langen historischen Entwicklung ist und wie die Schweiz in betreff ihrer Fauna, wie in so manchen anderen Beziehungen, vom Auslande abhängig ist: von Frankreich sind südliche Formen durch das Rhonetal eingewandert, aus Deutschland sind durch den Rheinstrom Salmoniden und verwandte Formen ins schweizerische Gebiet gelangt und aus dem Osten sind Vertreter der russischen und österreichischen Steppenfauna gekommen. Ein Teil der fremden Eindringlinge hat sich den neuen Verhältnissen nicht so anpassen können, daß sie im Kampfe ums Dasein erhalten geblieben, andere haben es in der neuen Heimat zur größeren Blüte als in der alten gebracht. Die heutige Fauna gründlich kennen zu lernen, setzt Kenntnis ihrer Entstehungsgeschichte voraus, und jeder faunistisch arbeitende Zoologe wird diese kleine Schrift mit Nutzen lesen.

Strand.

F. Kurth, Zwischen Keller und Dach. Tierische Mitbewohner des Hauses. 77 pp. 8° mit 40 Textfiguren und koloriertem Umschlagbild. Stuttgart. Kosmos-Gesellschaft der Naturfreunde, Franckh'sche Verlagshandlung. 1918. Preis geh. M. 1.25, geb. M. 2.

In unseren Wohnungen finden sich zahlreiche Vertreter der Tierwelt, die sich dem Menschen teils als angenehme oder wenigstens harmlose Hausgenossen, teils als lästige Schmarotzer oder gar als verheerende Schädlinge bemerkbar machen. Wenn wir z. B. an die Ratten, Schwalben, Asseln, Fliegen und Spinnen erinnern, so weiß jeder, daß diese unsere Mitbewohner, sowohl die lästigen als harmlosen, für uns nicht unwichtig sind und Kenntnis ihres Lebens, Entwicklung, Bekämpfung etc. dürfte daher auch für das große Publikum von Interesse sein. Da das Buch allgemeinverständlich geschrieben ist und auch als Unterhaltungslektüre gelten kann, wird es voraussichtlich viele Leser finden und manchen veranlassen, seiner nächsten Umgebung im Hause mehr Beachtung und Interesse entgegenzubringen.

Strand.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [8_1919](#)

Autor(en)/Author(s): Strand Embrik

Artikel/Article: [H. Sauter's Formosa-Ausbeute: Pyralidae, Subfam. Sterictinae, Endotrichinae, Pyralidinae und Hydrocampinae \(Lep.\). 49-62](#)